

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/witten-erwartet-woechentlich-50-weitere-fluechtlinge-id11118725.html>

Flüchtlinge

Witten erwartet wöchentlich 50 weitere Flüchtlinge

22.09.2015 | 19:34 Uhr



Diese Flüchtlinge sind froh, in Witten zu sein. Derzeit sind 162 Menschen in der Jahnhalle untergebracht. Foto: Olaf Ziegler / FUNKE Foto Services

Foto:

Bürgermeisterin Sonja Leidemann rechnet wöchentlich mit 50 neuen Flüchtlingen. Städtische Mitarbeiter schieben Überstunden. Vier neue Stellen nötig.

Witten hat bei der Aufnahme von Flüchtlingen die 1000 überschritten. Jede Woche erwartet die Stadt nun 50 weitere Menschen, die von der Bezirksregierung zugewiesen werden. Die Herausforderungen wachsen von Tag zu Tag.

Es sind nicht nur die unzähligen freiwilligen Helfer, die sich engagieren. Auch die bei der Stadt zuständigen Mitarbeiter schieben längst angeordnete Überstunden. „Auf Dauer

kann das so nicht weitergehen“, warnt Bürgermeisterin Sonja Leidemann. Eine Kommune wie Witten, die immer mehr Aufgaben zu bewältigen habe, könne eine solche Zuweisung von Flüchtlingen nicht schultern „ohne dafür finanziell ausgestattet zu werden“.

In einem internen Schreiben an alle städtischen Mitarbeiter und Führungskräfte hat Leidemann nun darum gebeten, zu überprüfen, ob Arbeitsläufe anders organisiert und Schwerpunkte anders gesetzt werden können. Denn die Flüchtlingsbetreuung sei das zentrale Thema in den kommenden Monaten. Vier Stellen müssten hierfür eigentlich neu geschaffen werden, heißt es.

DRK hat knapp 1000 freiwillige Helfer

Diese Stellen müssten nicht unbedingt bei der Stadt, sondern könnten auch beim Roten Kreuz entstehen, so Leidemann. Darüber werde mit dem DRK kommende Woche gesprochen. Es gebe Aufgaben, die nur von städtischen Mitarbeitern erledigt werden könnten, etwa die asylrechtliche Betreuung oder Gewährung von Versorgungsleistungen. Leidemann: „Die Koordinierung der ehrenamtlichen Helfer könnte beispielsweise auch vom DRK übernommen werden.“

Diese Aufgabe übernehmen die Rotkreuzler jetzt schon, allerdings ehrenamtlich, also quasi „nebenbei“. Auch DRK-Sprecher Christian Schuh würde sich deshalb langfristige und verlässliche Strukturen wünschen, „um die Versorgung der Flüchtlinge mit Angeboten in den kommenden Monaten und Jahren sicherstellen zu können“. Insgesamt laufe die Arbeit des DRK, das die Notunterkunft Jahnhalle betreut, sehr gut, vor allem dank der knapp 1000 freiwilligen Helfer, betont Schuh.

Wartezeiten bei Schuleingangsuntersuchungen

Die Bürgermeisterin hofft, dass die notwendigen neuen Stellen vom Land finanziert werden. Sie verweist auf die Arbeitsbelastung der städtischen Mitarbeiter – vom Amt für Wohnen und Soziales über das Ausländeramt bis hin zum Amt für Gebäudemanagement. „Die Leute haben neben der Flüchtlingsbetreuung auch ihre

normale Arbeit zu leisten. Da muss man aufpassen, dass wir nicht in eine Schiefelage geraten.“

So müssten derzeit etwa Menschen, die eine Sozialwohnung beziehen wollten, mit Wartezeiten rechnen. Wartezeiten macht Leidemann auch bei den Schuleingangsuntersuchungen von Flüchtlingskindern durch das Kreisgesundheitsamt aus. Bis Familien einen Termin bekämen, könnten bis zu zwei Monate vergehen. Von Ende Februar bis Anfang September wurden 126 Flüchtlingskinder an Wittener Schulen angemeldet.

Jutta Bublies